

für sich und damit auch für die Gesellschaft den größten Nutzen ziehen. Umgekehrt trifft das natürlich auch für die Brigademitglieder zu.

S fii

Ich habe mich z. B. besonders ergreifen lassen von den frischen Auseinandersetzungen über die Wege und Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, von dem erstaunlichen Selbstbewußtsein, mit dem die Brigade über komplizierte Fragen der Produktion und der sozialistischen Rekonstruktion diskutiert. Als wir über die Ursache dieses Selbstbewußtseins nachdachten, erkannten wir, daß es im Grunde das Bewußtsein der siegenden Klasse ist," und von hier an beginnt das tiefere Erkennen des werdenden neuen sozialistischen Menschen. Der Schauspieler, dem es auf gegeben ist, diesen neuen sozialistischen Menschen darzustellen, wird nur dann in seiner Rolle wirklich überzeugen können, wenn er eben diesen Menschen kennt und voll und ganz mit ihm ist. In diesem Prozeß wandelt sich auch der Künstler mit zum sozialistischen Menschen und Künstler unserer Zeit.

Ich glaube, daß es an der Zeit ist, gemeinsam mit den Brigaden eine auf längere Sicht berechnete Konzeption für die Zusammenarbeit zu entwickeln. Man muß wissen, wohin man will, welche Aufgaben man sich gemeinsam stellt und welches gemeinsame Ergebnis angestrebt werden soll. Es wäre gut und nützlich, über Fernsehspiele, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Werke der bildenden Kunst zu diskutieren und eine gut durchdachte, phantasievolle Mithilfe bei der Aneignung der Schätze der Kultur zu geben. Ich möchte die Mitglieder der sozialistischen Brigaden und diejenigen, die um den Titel kämpfen, schon heute als den idealen Zuschauer bezeichnen, dessen Meinung für uns von größter Bedeutung ist. Dabei sollte sich der Künstler und Schriftsteller nicht auf die Rolle des Interpreten beschränken, sondern bewußt aus jeder Zusammenkunft lernen. Ich finde, daß es für den Künstler sehr wichtig ist genau zu wissen, was die Werktätigen sehen wollen, was ihnen gefällt, worüber sie lachen möchten, über welches Lachen sie sich nachträglich ärgern. Man spürt z. B., daß sie wegkommen wollen vom Lachen aus Schadenfreude, die nach einem typischen zynischen Sprichwort der Bourgeoisie die „reinste Freude“ sein soll. Sie ist die schmutzigste. Derartiges mitzerleben ist einer der Höhepunkte für den Künstler, weil hier die neue Lebens- und Denkweise aus der Forderung heraustritt und zur neuen moralischen Wirklichkeit des Tages wird.

Die Eindrücke und Erfahrungen sind zu vielgestaltig und zu reich, als daß ich sie hier erschöpfen könnte, doch möchte ich noch bemerken, daß der Künstler sich natürlich auch bestimmte Kenntnisse über die Produktions- und Arbeitsprobleme seiner Brigade aneignen sollte. Wenn es ihm z. B. möglich ist, auch einmal zusammen mit der Brigade an einer Vorlesung der Betriebsakademie oder an einem Erfahrungsaustausch der Neuerer und Besten teilzunehmen, so kann das nur von Nutzen sein. Wenngleich ich selbst noch nicht dazu gekommen bin, so will ich bei dieser Gelegenheit diesen Gedanken dennoch aussprechen.

Frage: Welche Möglichkeiten siehst Du, Genosse Minetti, um die auf der Bitterfelder Konferenz gestellten Aufgaben unmittelbar in den Brigaden mit lösen zu helfen, z. B. die Entwicklung von Talenten aus der Arbeiterklasse und überhaupt der künstlerischen Aktivität der Werktätigen?

Antwort: Das ist eine überaus wichtige Frage, ja überhaupt mit eine Grundfrage der sozialistischen Kulturrevolution. Wir können nicht genug Werktätige in den verschiedenen künstlerischen Arbeitsgruppen und Zirkeln haben, und daher sollte jeder Künstler, der sich mit einer Brigade verbunden hat, zur kulturschöpferischen Betätigung der Brigademitglieder anregen und praktische Anleitungen geben. Überall sind die Bedingungen natürlich etwas anders, doch der erste Schritt muß überall darin bestehen, das Interesse, das Zutrauen in die eigenen kulturschöpferischen Fähigkeiten zu wecken. Ich gehe z. B. so vor, daß ich die jungen Freunde zum Vorlesen und Rezitieren bewege. Mit dem Rezitieren und Vorlesen wird zugleich das Thema des Nachmittags oder Abends bestritten. Jeder soll sagen, warum er dieses oder jenes Gedicht von Heinrich Heine vorzieht, was es ihm sagt, welche Empfindungen es aus-